

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAA Deutschland

AUSLANDSDEUTSCHE

Regionen und Orte

Rußland

- 14-4 *Geschichte der Russlanddeutschen*** : von Katharina der Großen bis zur Gegenwart / György Dalos. Dt. Bearb. von Elsbeth Zylla. - München : Beck, 2014. - 330 S. : Ill., graph. Darst. ; 22 cm. - ISBN 978-3-406-67017-6 : EUR 24.95
[**#3851**]

Die Kontakte zwischen Deutschen und Russen reichen weit in die Geschichte¹ zurück und erstreckten sich zu Beginn vor allem auf den Handel. Mit Peter dem Großen, der sich schon als Heranwachsender gern in der Deutschen Vorstadt am Ufer der Moskwa aufhielt, verstärkten sie sich und erhielten im Umfang und in der Intensität eine neue Qualität. Unter Katharina der Großen begann zudem die systematische Besiedlung einiger Gebiete an der Wolga mit deutschen Kolonisten. Deren Nachkommen werden im Allgemeinen als Rußlanddeutsche bezeichnet, wobei man freilich nicht übersehen sollte, daß sie nur einen Teil der in Rußland ansässig gewordenen Deutschen ausmachen. Denn neben dieser bäuerlichen und kompakt wohnenden Bevölkerung gab es eine umfangreiche und vielfältige städtische Bevölkerung mit deutschen Wurzeln. Doch auf sie geht György Dalos in seiner Geschichte nicht näher ein, weil sie als eine andere, d.h. vor allem nicht geschlossene Gruppe betrachtet wird. Auf diese Beschränkung weist explizit der im Untertitel gegebene zeitliche Rahmen hin. Denn erst mit der erfolgreichen Initiative der aus deutschem Hause stammenden russischen Zarin beginnt die bewegte und dramatische Geschichte der Rußlanddeut-

¹ Über das Alter und den Umfang dieser Kontakt gab eine imposante, 2012 in Moskau und Berlin veranstaltete Ausstellung eindrucksvolle Auskunft: **Russen und Deutsche** : 1000 Jahre Kunst, Geschichte und Kultur ; Staatliches Historisches Museum, Moskau, 21.06.2012 bis 25.08.2012 ; Neues Museum, Berlin, 06.10.2012 bis 13.01.2013 / Ministerium für Kultur der Russischen Föderation (Moskau) ... [Idee und Konzept: Pawel W. Choroschilow ... Begleitbände zur Ausstellung ... hrsg. von Alexander Lewykin ...]. - Petersberg : Imhof ; Berlin : Staatliche Museen zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz. - 32 cm. - ISBN 978-3-86568-870-5 (Imhof) : EUR 49.95 [**#2849**]. - Katalog. - 2012. - 383 S. : überw. Ill. - ISBN 978-3-86568-805-7 (Imhof) : EUR 29.95. - ISBN 978-3-88609-730-2 (Museum) : EUR 29.95. - Essays. - 2012. - 560 S. : zahlr. Ill., Kt. - ISBN 978-3-86568-803-3 (Imhof) : EUR 39.95. - ISBN 978-3-88609-728-9 (Museum) : EUR 39.95. - Rez.: **IFB 13-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz372237622rez-1.pdf>

schen. Sie folgten ihrem Ruf und ließen sich zu günstigen Bedingungen als Kolonisten entlang der Wolga nieder, um blühende Landschaften zu schaffen. Daher stammt auch die Bezeichnung „Wolgadeutsche“, obwohl dort nicht die einzigen deutschen Kolonien entstanden. Die Beziehungen zu ihren russischen Nachbarn waren von Anfang an nicht immer spannungsfrei, was später fatale Folgen haben sollte.²

Bereits aus den Überschriften der chronologisch geordneten neun Kapitel³ läßt sich der bittere Weg der Rußlanddeutschen ablesen, welcher einer langsamen Vertreibung aus dem Paradies gleicht: 1. *Die heile Welt der Kolonisten*, 2. *Genesis eines Konflikts*, 3. *Zwischen den Fronten, 1914 - 1917*, 4. *Deutsche in der Feuertaufe*, 5. *Die Geburtswehen einer Republik, 1918 - 1924*, 6. *Jahre mit Januskopf, 1924 - 1928*, 7. *Die Sowjetisierung*, 7. *Deportation und Trudarmee*, 8. *Eine sogenannte Rehabilitierung* und 9. *Falsche Morgendämmerung. Die Sowjetdeutschen in der Perestroika*.

In der Tat erschien den ersten Siedlern, trotz aller Schwierigkeiten, Rußland als Land, wo Milch und Honig fließen. Denn sie verließen eine von Kriegen zerstörte Heimat und flohen nicht selten vor dem Hungertod. Doch dieser paradiesische Zustand währte nicht lange, da ihre Privilegien schnell den Neid der in ärmlichen Verhältnissen lebenden russischen Nachbarn erregten. Doch auch die von Rußland mit Argwohn betrachtete Gründung des Deutschen Reichs 1871 machte die Rußlanddeutschen in den Augen vieler zu unsicheren Kantonisten. Deshalb gerieten sie schon im Ersten Weltkrieg unvermittelt zwischen die Fronten. Mit der Oktoberrevolution und der Nationalitätenpolitik Lenins schien sich eine bessere Perspektive zu öffnen, insbesondere als unter kommunistischer Ägide 1924 die Autonome Sozialistische Sowjetrepublik der Wolgadeutschen geschaffen wurde. Doch die daran geknüpften Träume zerstoßen sehr schnell, und sie löste ein Albtraum ab, der mit dem Zweiten Weltkrieg begann. Stalin stellte alle Rußlanddeutschen unter den Generalverdacht der Kollaboration mit den Nazis und befahl ihre Liquidation bzw. Deportation. Die Wolgarepublik verschwand und wurde auch in der Perestroika nicht wieder errichtet. Damit hielt viele Rußlanddeutsche nichts mehr in ihrer alten Heimat und sie verließen gleich zu Beginn der Perestroika das Land ihrer Väter. Angekommen in der Heimat ihrer Urväter, von der sie sich längst entfremdet hatten, bereitete ihnen ihre hybride Mischkultur Probleme, sie fühlten sich nicht zu Hause. Für viele kamen unüberwindbare Probleme auf dem fremden Arbeitsmarkt hinzu, wel-

² Diesen Aspekt behandelt ausführlich der Sammelband **Gemeinsam getrennt** : bäuerliche Lebenswelten des späten Zarenreiches in multiethnischen Regionen am Schwarzen Meer und an der Wolga / [Hrsg.: Nordost-Institut, Institut für Kultur und Geschichte der Deutschen in Nordosteuropa e.V. an der Universität Hamburg]. Hrsg. von Victor Herdt und Dietmar Neutatz. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2010. - 308 S. : graph. Darst. ; 25 cm. - (Veröffentlichungen des Nordost-Instituts ; 7). - ISBN 978-3-447-05833-9 : EUR 34.00 [#1490]. - Rez.: **IFB 11-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz325837694rez-1.pdf>

³ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1049956281/04>

che die Integration erschwerten. In dieser Situation zeigen sich inzwischen Ansätze zur Pflege ihrer hybriden „russlanddeutschen Kultur“.⁴

Das besondere an der vorliegenden Arbeit besteht darin, daß sie nicht von einem Deutschen oder Russen geschrieben wurde, sondern von einem Ungarn, bei dem man von vornherein eine größere Distanz zum Gegenstand vermutet darf. Diesem Anspruch wird er durchaus gerecht und stützt sich dabei auch auf die Erfahrungen seines Volks mit dem Kommunismus und den Sowjets. Dennoch schreibt er keine andere Geschichte der Rußlanddeutschen, sondern er schreibt sie anders, setzt neue Akzente und läßt manchmal auch ironische Distanz zu den gängigen Formulierungen und Wertungen erkennen. Es ist ein spannend und anregend geschriebenes Buch aus kompetenter Feder, wenn auch das Thema, die Odyssee bzw. der Exodus der Rußlanddeutschen, nicht gerade zu den erbaulichen gehört.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz406932719rez-1.pdf>

⁴ Aufschlußreich sind in diesem Zusammenhang die Feststellungen der Habilitations-Schrift **Die Lebenswelt der Russlanddeutschen in den Zeiten des Umbruchs (1917 - 1991)** : ein Beitrag zur kulturellen Mobilität und zum Identitätswandel / Olga Kurilo. - 1. Aufl. - Essen : Klartext-Verlag, 2010. - 437 S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 23 cm. - (Migration in Geschichte und Gegenwart ; 5). - Zugl.: Frankfurt <Oder>, Univ., Habil.-Schr., 2008. - ISBN 978-3-8375-0243-5 : EUR 34.95 [#1228]. - Rez.: **IFB** 11-1 <http://ifb.bsz-bw.de/bsz316395722rez-1.pdf>